

Wir erinnern an

Ruchla Laja Sieradzki und ihre Tochter Senta

Ruchla Laja (Rosa Rahel Lea) Sieradzki, geborene Korpel, geboren am 16. Januar 1896 in Strzyków (Polen), Markthändlerin, wohnhaft in Magdeburg, Cracauer Str. 9, 1939 und ab 1940 in Magdeburg in Haft, am 11. Juni 1942 deportiert nach Auschwitz, ermordet.

Senta Sieradzki verheiratete Sendacz, geboren am 23. März 1924 in Magdeburg, 1939 Flucht nach England mit dem Kindertransport, 1945 nach São Paulo (Brasilien), überlebend.

Was wissen wir von ihnen?

Ruchla Korpel wird in Strzyków, einer 15 km nordöstlich von Lodz gelegenen Kleinstadt geboren, die von der Textilindustrie geprägt wird und sich aufgrund der Nähe zu Lodz nicht recht entwickeln kann. Seit 1815 gehört das Gebiet zum unter russischer Kontrolle stehenden Kongresspolen. Ihre Eltern sind Hagar und Josef (Yossef) Korpel. Der Vater ist Lehrer am Ort, Ruchla ist das zweitälteste Kind, neben ihr gibt es die Geschwister Jorinusen (geb. 1893), Bina (geb. 1898), Gabrjel (geb. 1900), Fizsel (geb. 1902) und Pesa (1905).

Wann sie ihre Heimat verlässt, wissen wir nicht, auch nicht, wann die Eheschließung mit dem Drucker Moritz Sieradzki erfolgt. 1920 wird das Paar erstmals als in Magdeburg wohnend erwähnt, in der Krakauer Straße 9 (manchmal auch Cracauer Straße geschrieben; diese heute verschwundene Straße lag nahe dem Heumarkt und ist nicht identisch mit der heutigen Cracauer Straße). Die Erwähnung der Sieradskis geschieht aus traurigem Anlass, denn sie findet sich in einem Sterbeeintrag des Standesamtes: Die am 24. Februar 1920 geborene Tochter Hilda ist bereits wenige Tage nach der Geburt in der Landes-Frauenklinik verstorben.



Ruchla Sieradzki
Foto Privatbesitz

Dass Moritz und Ruchla Sieradzki nach Magdeburg gehen, kann damit zusammenhängen, dass Moritz Sieradzki's Bruder, der Schneider Karl Sieradzki (geb. 30. Oktober 1893 in Lodz), mit seiner Familie schon längere Zeit am Ort wohnt, in der Albrechtstr. 8.

Das Ehepaar erwirbt 1924 einen halben Anteil an Haus und Grundstück Cracauer Str. 9 (dies Eigentum ist allerdings im Magdeburger Adressbuch nicht angegeben) und bewohnt dort drei Zimmer mit Küche. Bald kann es auch Hausbesitz in der Roten Krebsstr. 17 (mit 14 Wohnungen) erwerben. Ruchla Sieradzki beginnt, sich als Markthändlerin mit Textilwaren zu etablieren. Am 23. März 1924 kommt in Magdeburg die Tochter Senta zur Welt. Ob sie jemals ihren leiblichen Vater kennen lernt, ist ungewiss, denn Moritz Sieradzki entschließt sich im gleichen Jahr, Deutschland zu verlassen und – ohne seine Familie - in die USA auszuwandern – womöglich folgt er dem Bruder Laurentius/Lawrence, der seit 1892 mit seiner Familie in Michigan lebt.

Von nun an ist Ruchla Sieradzki ganz allein für die Sicherung des Lebensunterhalts der Zurückbleibenden verantwortlich. Zweimal in der Woche ist sie mit ihrem Marktstand auf dem Alten Markt präsent, außerdem auf größeren Märkten und Messen, so in Hannover, Braunschweig, Goslar und Leipzig. Auch an ihrem Schwager Karl kann sie keine Stütze finden, denn er stirbt, erst 32-jährig, am 2. Dezember 1925 und wird auf dem Israelitischen Friedhof in Magdeburg begraben und lässt seine Frau Feiga (Frieda) geborene Piotrowska und seine zwei minderjährigen Kinder in nicht ganz einfachen Verhältnissen zurück. 1933 zieht sie aus Magdeburg fort.

Natürlich hat sich mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten das Leben der Sieradskis in Magdeburg nachhaltig verändert, zunächst für die Tochter Senta, die 1935 wegen ihrer jüdischen Herkunft nicht länger die Editha-Schule besuchen darf. 1937 muss Ruchla Sieradzki ihren Markthandel verfol-gungsbedingt aufgeben und ist gezwungen, ihren Hausbesitz zu veräußern, um das Auskommen zu sichern. Im gleichen Jahr wird Moritz Sieradzki vom Amtsgericht Magdeburg für tot erklärt, und Ruchla Sieradzki nimmt ihren Mädchennamen Korpel wieder an.

Nun wird nichts mehr gut: Vom 17. Juni bis zum 18. August 1939 wird Ruchla Korpel, die nun als staa-tenlos gilt, erstmalig im Polizeigefängnis Magdeburg inhaftiert. Nach der Freilassung entschließt sie sich schweren Herzens, die Tochter einem Kindertransport nach England anzuvertrauen, mit dem diese noch im August das Land verlassen kann. Schon erfolgt für Ruchla die nächste Haft: vom 10. bis 15. September 1939 hält man sie im Polizeigefängnis fest, ab Mitte Oktober 1940 im Gerichtsgefängnis Magdeburg, ehe sie am 11. Juli 1942 „in den Osten“ (vermutlich nach Auschwitz) deportiert und dort ermordet wird.

Senta Sieradzki überlebt die Zeit des Nationalsozialismus. Sie bleibt nicht in England. Am 8. Mai 1945 reist sie nach São Paulo (Brasilien) aus, wo sie heiratet und mit ihrem Ehemann Isaac Sendacz vier Kinder hat, Gerson, Nelson, Moshé und Beverly. Sie stirbt am 26. Mai 2021.

Informationsstand August 2024

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. I 10 W Acc. 8/90 Nr. 221359a; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.



Der Stolperstein für Ruchla Laja Sieradzki wurde von Reinhard Handke, Magdeburg, Silvia Gaudian, Magdeburg und Jaqueline Denecke, Barleben gespendet.



Der Stolperstein für Senta Sieradzki wurde von Karsten und Gabriele Schmiedehaus, Barleben gespendet.